

1. Der Priester Chinna Battar

Worin unterscheidet sich eine rituelle „Puja“ (sprich pudscha) ganz wesentlich von einer evangelischen Abendmahlsfeier oder von einer katholischen Eucharistiefeier?

1. *Man muss kein Priester/Pfarrer sein, um diese Feier zu vollziehen.*
2. *Eine Puja kann der Gläubige auch ganz alleine vollziehen, das heißt, die Anwesenheit anderer Gläubiger oder gar einer Gemeinde ist nicht erforderlich.*

2. Familienleben – die patriarchalische Ordnung

Im Film wird deutlich, dass sich unsere westliche Vorstellung von Ehe doch in einigen Punkten sehr stark von der hinduistischen Sichtweise unterscheidet. – Notieren Sie die zentralen Unterschiede.

1. *Ehen werden in der Regel arrangiert, d.h. die Familie legt nach Beratung durch einen Astrologen fest, welche Partner zueinander passen.*
2. *Es ist nach wie vor wichtig, dass beide Partner der gleichen Kaste und Unterkaste angehören.*
3. *Sushitras Mann erwartet, dass seine Frau ihm gehorcht.*
4. *Berufstätige Frauen sind nach wie vor keine Selbstverständlichkeit.*

3. Gebets- und Opferriten

Wie äußert sich der hohe Stellenwert von kultischer Reinheit nicht nur beim Besuch des Tempels, sondern auch im Alltag?

1. *Es gibt entsprechende Reinigungsvorschriften beim Betreten des Heiligtums (Schuhe ausziehen und rituelle Fußwaschung in einem eigenen Becken)*
2. *Leider herrscht aber auch die Vorstellung, dass bestimmte Menschen „unrein“ sind, sodass der Kontakt mit ihnen zu meiden ist. Darunter leiden seit Jahrhunderten die Menschen niedrigerer Kasten, insbesondere die „Unberührbaren“, die so genannten Dalit.*

4. Hinduistische Götterwelt

Welche Gründe werden für die Vielzahl der hinduistischen Götter genannt?

1. *Die Brahmanen hatten lange Zeit in ihrem Streben nach kultischer Reinheit Mitglieder niederer Kasten vom Besuch des Tempels ausgeschlossen, sodass sich diese ihre eigenen Götter außerhalb des Einflussbereichs der Priester schufen.*
2. *Ein weiterer Grund sind die zahlreichen Götter, die von Eroberern und Einwanderern sozusagen „importiert“ und von den Hindus dann in ihre Religion integriert wurden.*

5. Hochzeiten und andere Übergangsriten

Wie lösen ärmere Familien das Problem, dass Hochzeiten eine teure Angelegenheit werden können?

Sie gehen zum Heiraten in den Tempel und lassen dort lediglich ihre Ehe registrieren.

6. Priesterschule

Notieren Sie einige Punkte inwiefern sich die Ausbildung eines hinduistischen Priesters von der eines katholischen oder evangelischen Priesters unterscheidet.

1. *Anmeldung ab 5 Jahren*
2. *Viele Lerninhalte müssen – wie schon seit tausenden Jahren – auswendig gelernt werden.*
3. *Ein Priester muss erst heiraten, bevor er sein Amt ausüben darf.*
4. *Die Jungen leben und schlafen in einem einzigen Raum.*
5. *[An anderer Stelle im Film wird zusätzlich erwähnt, dass nur ein Sohn aus der Kaste der Brahmanen selbst wieder ein Brahmane werden kann.]*

7. Totenverbrennung – Karma – Wiedergeburt

Skizzieren Sie die Rolle eines hinduistischen Priesters beim Tod eines Hindus.

Ein hinduistischer Priester möchte mit einem Toten nichts zu tun haben. Ein Leichnam ist für ihn der Gipfel der Unreinheit und daher zu meiden, um selbst nicht unrein zu werden. Eine rituelle Leichenverbrennung wird daher nur von Dalits, also denjenigen Hindus, die außerhalb des Kastenwesens und damit auf der untersten Leitersprosse der indischen Gesellschaft stehen, vollzogen..

Überlegen Sie: Wie ist im Unterschied dazu das Selbstverständnis eines katholischen oder evangelischen Priesters, wenn ein Mitglied seiner Gemeinde stirbt?

Ein katholischer oder evangelischer Priester versteht sich hier in erster Linie als Seelsorger, und zwar sowohl für den Sterbenden, als auch für seine Angehörigen.

Er wird mit dem Sterbenden beten und ein katholischer Priester wird ihm auch noch die Sterbesakramente spenden.

In einem würdevollen Begräbnis drücken sowohl Priester als auch die versammelte Gemeinde ihren Glauben aus, dass Gott auch und gerade jetzt für den Verstorbenen da ist.

Überlegen Sie, welche Auswirkungen die Vorstellung von Karma für folgende Fragen hat:

- Warum spendet man etwas bzw. engagiert man sich sozial?

Im Hinduismus müssten solchen Handlungen streng genommen rein egoistisch motiviert sein: Ich möchte damit mein Karma verbessern.

- Wie werden sozial benachteiligte Menschen gesehen?

Diese Menschen haben ihr Schicksal wegen des schlechten Karmas einer früheren Existenz verdient. Ähnlich wie hierzulande Strafgefangene „zu Recht“ im Gefängnis sitzen, befinden sich Menschen niederer Kasten oder die kastenlosen Dalits selbst verschuldet in dieser Situation. Mitleid ist hier zunächst nicht gefragt.

8. Die arrangierte Ehe

Was versteht man im Hinduismus unter einer arrangierten Ehe? Wer arrangiert hier was?

Eine Liebesheirat ist auch heute noch in Indien keineswegs die Regel. Die Eltern der Eheleute suchen in Zusammenarbeit mit Heiratsvermittlern und einem Astrologen die geeignete Partnerin für einen Mann. Wichtig ist hier besonders auch die Zugehörigkeit zur gleichen Kaste und Unterkaste.

9. Tod, Karma und Erlösung

Erlösung – Karma - Kreislauf der Wiedergeburten – Nirwana - Priester

Formulieren Sie mit diesen hier alphabetisch geordneten Begriffen einen kurzen Text, der beschreibt, wie „Erlösung“ für einen Hindu aussieht.

Für einen Hindu ist der Tod nur eine Art Umsteigepunkt für die Seele. Je nach dem im letzten Leben angehäuften guten oder schlechten Karma schraubt sich die Seele in einem immerwährenden Kreislauf der Wiedergeburten immer höher, bis sie schließlich in der höchsten Kaste als Brahmane/Priester wiedergeboren wird und dann die Möglichkeit hat, endgültig aus diesem Kreislauf auszusteigen und Erlösung im Nirwana zu finden.

10. Ansätze einer neuen Rolle der Frau – Heimkehr aus dem Tempel

Wodurch lässt die Frau Sushitra im Schlussinterview leichte Anzeichen für eine sich allmählich ändernde Rolle der Frau im Hinduismus erkennen?

Sie ist fest entschlossen, die äußeren Zwänge, die noch ihr eigenes Leben bestimmt hatten, für ihre Tochter nicht mehr gelten zu lassen. Wenn sie eine Tänzerin werden will, dann soll sie dies ruhig tun. Sie soll nicht nur zu 50%, sondern zu 100% entscheiden, was sie tun möchte.